

Was tun?! Netzwerk

Netzwerk „Was tun?!“ Erklärung zum Vorschlag für einen Parteikonvent

Einzelne Teile unseres Netzwerkes haben sehr schnell und grundsätzlich zum Vorschlag für einen Parteikonvent Stellung genommen. Diesen Stellungnahmen schließt sich das gesamte Netzwerk an: ⁽¹⁾

Wir unterstützen den Vorschlag von Sören Pellmann, einen Parteikonvent – wenn irgend möglich in Präsenz – einzuberufen. Das ist eine Reaktion auf die akute Zuspitzung der Lage in der LINKEN.

Ein Konvent ist sinnvoll, wenn eine Basisverankerung und -beteiligung gesichert und kritische Stimmen einbezogen werden. ⁽²⁾

Ein solcher Konvent darf sich nicht auf Bundestagsfraktion, Bundes- und Landesvorstände beschränken. Er muss die Marginalisierten, Ausgegrenzten, Oppositionellen unter den Genoss/innen erreichen. Die Bundes- und Landesarbeitskreise, Kreisvorstände und Strömungszusammenschlüsse – letztlich alle Genoss/innen, die teilnehmen möchten – müssen einbezogen werden. ⁽³⁾

Auch auf Seiten des Parteivorstandes muss es einen ernsthaften Willen zur Verständigung in einer gemeinsamen LINKEN geben, die mit einem „weiter so“ seiner bisherigen Politik nicht möglich ist. Insofern verkennt die Prämisse, der Konvent solle auf der Basis bisheriger Beschlüsse des Parteivorstandes diskutieren (Janine Wissler, nd vom 19. 08.2023) die Lage und die Aufgaben eines solchen Konvents.

Damit würden die Bemühungen von Sören Pellmann, Gesine Löttsch und anderen um eine wirkliche gemeinsame LINKE völlig konterkariert und ein "Parteikonvent" wäre nur noch eine Alibiveranstaltung.

Die Mobilisierung innerparteilicher Demokratie kann Klarheit in den Konflikt der LINKEN bringen. Der Weg, ihn massenmedial zur Schau zu stellen, degradiert die Parteibasis zu Zuschauern, schließt wertvolle Sichtweisen aus und verdunkelt die Konfliktlinien:

Krieg oder Frieden, Opposition oder Opportunismus, Klassenpolitik oder Milieupolitik. ⁽⁴⁾

Die Parteibasis ist klüger als ihre Funktionäre, weil näher an der Lebensrealität und ferner von den Irrungen und Wirrungen des neoliberalen Politikbetriebs. Das hat sie schon in der Strategiedebatte 2019 unter Beweis gestellt. Diese Klugheit muss reaktiviert werden.

Eine Garantie, damit die Parteispaltung zu verhindern, gibt es nicht. Wir begrüßen

die Initiative, es zu versuchen. In jedem Fall aber müssen sich die Streitenden über die konkreten Differenzen bewusster werden. Ob wir uns zusammenraufen oder nicht, wir bleiben in zentralen politischen Auseinandersetzungen aufeinander angewiesen. Ehrlichkeit, offene Interessenpolitik, Toleranz und Akzeptanz von begrenzten Übereinstimmungen können uns ruhiger und stärker machen. Das wäre schon ein Gewinn für die deutsche Linke.

Denn der Klassenkampf wartet nicht auf uns. ⁽⁵⁾

Anmerkungen / Fußnoten / Links ...

(1) Zu nennen sind die Erklärungen der [Sozialistischen Linken](#) und der [LAG Linksrund Hessen](#)

(2) [Sozialistische Linke](#)

(3) (4) (5) [LAG Linksrund](#)

Was Tun ?! Netzwerk

AG Frieden und Antimilitarismus (Bremen), Aufbruch Neue Politik (Hamburg), Karl-Liebknecht-Kreis Baden-Württemberg, Karl-Liebknecht-Kreis Brandenburg, Karl-Liebknecht-Kreis Sachsen-Anhalt, Liebknecht-Kreis Sachsen, LAG Innerparteiliche Bildung und Theorie Niedersachsen, LAG Linksrund Hessen, Quo Vadis - Die Linke? (Hamburg), Sozialistische Linke, Was tun?!-Kreis Berlin

Wer unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte über die folgende Mailadresse. Gleiches gilt für die, die unseren Newsletter bestellen möchten.

anmeldung@was-tun.net